

Ausgabe 78/2022 - 21.09.2022 – Marktkommentar September

Hohe Unsicherheit im Markt – geringes Handelsvolumen – stagnierende bis leicht rückläufige Preise

- **Weitere Produktionskürzungen aufgrund hoher Energiekosten**
- **Geringere Schrottnachfrage steht geringem Angebot gegenüber**
- **Preise weitgehend unverändert bis leicht im Minus**
- **Nord-Süd-Gefälle bleibt bestehen**
- **Regen bringt Segen – Pegelstände steigen wieder**

Die deutsche Wirtschaft kühlt sich seit dem Sommer ab. Die Kürzungen der Gaslieferungen aus Russland und die dadurch ausgelösten drastischen Preissteigerungen verhaseln die erwarteten Nachholeffekte nach der Corona-Pandemie. Die Industrie erfuhr im Sommer ebenfalls einen Dämpfer. Zum einen behindern anhaltende Lieferschwierigkeiten bei Rohstoffen und Vorprodukten die Produktion. Zum anderen leidet die Nachfrage unter den hohen Preisen und der globalen Konjunkturabschwächung. Dennoch sind die Auftragsbücher der Unternehmen immer noch weit überdurchschnittlich gut gefüllt. Im Bausektor zeichnet sich dagegen ein deutlicher Abschwung ab. Neben den hohen Baukosten trägt dazu auch die Zinswende bei.

Die Stahlindustrie reagiert vielerorts mit massiven Produktionskürzungen, sodass die erhoffte Belebung nach den Betriebsferien im Sommer und die für September erwarteten Preissteigerungen für Schrotte ausbleiben. Vor allem in der EAF – Produktion ist ein starker Rückgang zu erwarten.

Der Schrottmarkt ist aufgrund der explodierenden Energiekosten und der gedämpften Stimmung von hoher Unsicherheit geprägt. Stahlwerke haben oft nur einen geringen Bedarf und nehmen nur Kontaktmengen an – Ausnahmen bestätigen die Regel. Allerdings wurden die Lieferrückstände aus den Vormonaten weitgehend abgerufen.

Das Nord-Süd-Gefälle ist weiterhin stark ausgeprägt, da die für den Süden typischen Absatzwege nicht funktionieren. Daher liegt das Preisniveau ab Lager auch im September rund 30 – 40 € unter dem Niveau des Nordens.

ANSPRECHPARTNER
Daniela Entzian
Geschäftsführerin
T: +49 211 828953-25

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Die Regionen im Einzelnen:

- Die großen Verbraucher im **Westen** haben einen geringen Bedarf und nur sehr reduziert gekauft. Die Preise wurden leicht angehoben, da die Verfügbarkeit von guten Neuschrottsorten gering war.
- Im **Norden** haben die meisten Werke eine reduzierte Nachfrage. Dieser steht ein reduziertes Angebot gegenüber. Dem wird mit einer gleichbleibenden stabilen Preisentwicklung Rechnung getragen. Stillstände mancher Werke werden teilweise von anderen Werken etwas ausgeglichen.
- Im **Süd-Westen** sind nur sporadisch Mengen gelaufen. Zu Monatsbeginn waren die Preise noch stabil. In KW 38 kommt es zu Preisreduzierungen von bis zu 30 €/t. Trotz der Niederschläge bleibt die Logistik schwierig. Die Transportkosten sind nach wie vor sehr hoch.
- Der Verbraucher im **Süden** hatte die Betriebsferien verlängert und produziert aufgrund der hohen Energiekosten nur sporadisch kleine Mengen. Es wird kein Schrott zugekauft.
- An der **Saar** sind die Preise meist unverändert zum Vormonat. Die Schrottverfügbarkeit ist gut. Die Automobilindustrie produziert nach der Ferienzeit weitgehend voll. Auch der Altschrottzufuss ist da. Der Absatz ist etwas zäher, die Abnehmer sind eher etwas abwartend und taktieren mehr.
- Die Werke im **Osten** haben einen relativ guten Bedarf. Manche Produzenten profitieren von Stillständen in anderen Regionen. Einige Werke haben ihre Strompreise noch abgesichert. Die Schrottpreise sind weitgehend unverändert.
- **Benelux-Länder und Frankreich:** Ankündigungen von ArcelorMittal, einige seiner Hochöfen in Deutschland, Spanien und Frankreich stillzulegen, hat zu einem nahezu vollständigen Stillstand der Verkäufe geführt. Kleinere Mengen wurden in die Niederlande verkauft zu zunächst unveränderten Preisen. Im Monatsverlauf wurden die Preise dort stark reduziert.
- **Spanische** Werke fahren weiterhin mit halber Kapazität. Die Preisvorstellungen liegen zwischen – 5 €/t und + 5 €/t gegenüber August.
- In **Italien** ist der Markt sehr durchwachsen. Die Werke haben nicht viel Schrott aus Deutschland bezogen. Baustahlhersteller haben die Preise auf niedrigem Niveau unverändert gelassen bei geringem Bedarf. Die Flachstahlhersteller haben so gut wie gar nicht produziert.

- In der **Schweiz** hat der Qualitätsstahlerzeuger nur Kontaktmengen zu unveränderten Preisen bezogen. Der Baustahlerzeuger hat sich im Inland eingedeckt und aus Deutschland nur Kleinstmengen zu meist unveränderten Preisen bezogen.
- **Polen** hat einen deutlich geringeren Bedarf und die Preise nach den starken Erhöhungen im August wieder nach unten geschraubt (-10 bis -20 €/t). In **Tschechien** ist die Situation ähnlich. Ein Hochofen steht still. Die Preise bewegen sich zwischen unverändert und -10 €/t.
- Die Werke in **Österreich** haben früh abgeschlossen bei normalem Neuschrott-Bedarf. Die Preise bleiben unverändert. Ein Werk hat eine Ofenzustellung und einen geringeren Bedarf an Altschrott.

Generell kann man sagen, dass eine geringe Schrottnachfrage auch einem ungewöhnlich geringen Angebot gegenübersteht. Die Marktsituation ist mindestens ausgeglichen.

Gießereien:

Die Lage der Gießereien ist im September trotz des schwierigen Umfelds robust. Die meisten Gießereien haben gut zu tun. Einige Abnehmer scheinen nach Qualitätsproblemen mit Gussteilen aus China oder Indien wieder vermehrt in Deutschland produzieren zu lassen. Der Bedarf der Gießereien ist im September überraschend gut. Die Preise bleiben im Vergleich zum Vormonat meist unverändert. Auch die Entfälle sind in Ordnung. Offenbar haben mehr Gießereien ihre Energiekosten abgesichert als es z. B. in der Stahlindustrie der Fall ist, die zu 80% Strom im Spotmarkt einkauft.

- **Tiefseemarkt:**

Der Importpreisindex (FM) für HMS 1&2 (80:20) der Türkei ist seit Monatsbeginn deutlich zurückgegangen (-45 USD/t auf ca. 345 USD/t cfr). Günstige Halbzeuge aus Russland, eine Steigerung der Energiepreise für Unternehmen um 50% Anfang September, auf die einige Werke mit Produktionskürzungen reagiert haben, sorgen für Zurückhaltung der türkischen Importeure im Tiefseemarkt. Zudem haben sinkende Frachtraten und die Ankündigung von Produktionsstilllegungen mehrerer Stahlwerke in Europa zu einer erhöhten Verfügbarkeit von Schrott im Exportmarkt geführt, welche die Preise im Tiefseemarkt unter Druck setzt. In Südostasien ist die Schrottnachfrage dagegen gut und es werden vergleichsweise hohe Preise erzielt. Es gab Exporte aus Europa nach Asien. Diese Exporte sorgen zum Teil für einen Ausgleich der rückläufigen Nachfrage aus der Türkei und dämpften so den Preisrückgang im Tiefseemarkt.

Diese Entwicklungen zeigen wie global der Schrottmarkt geworden ist.

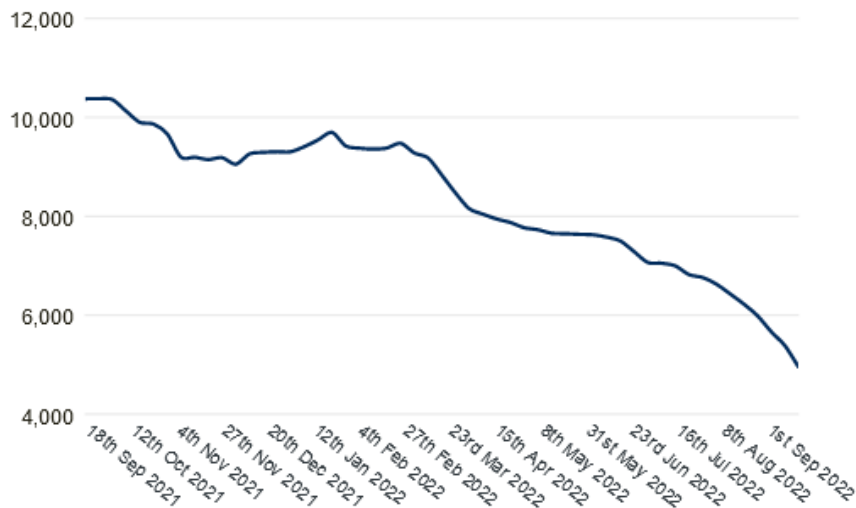
In den USA geben die Preise im Inlandsmarkt weiter nach. Mit einem Preisabschlag von rund 30 USD/t setzt sich der Abwärtstrend im September fort.

Im August und September gab es starke Exporte von der Westküste der USA nach Asien

Ausblick

- Mit einer weiteren konjunkturellen Abkühlung ist zu rechnen.
- Hohe Energiekosten gefährden die Produktion über die gesamte Wertschöpfungskette.
- Die (Stahl-) Nachfrage leidet unter hohen Preisen und globaler Konjunkturabschwächung.
- Der Oktober ist durch zwei lange Wochenenden zu Monatsbeginn und Monatsende und Herbstferien in fast allen Bundesländern geprägt, die sich auf Entfall und Sammeltätigkeit auswirken werden. Damit beginnen die Arbeitstage im Oktober erst am 04.10. und enden bereits am 28.10. Im Markt wird daher mit einer Reduzierung der Zuläufe von mindestens 20% gerechnet.
- Die Lage auf den Schifffahrtsstraßen entspannt sich durch die Niederschläge zunehmend. Engpässe bei Bahn- und LKW-Transporten bleiben dagegen bestehen. Aufgrund der weltweiten konjunkturellen Abschwächung werden Containerfrachtraten wieder günstiger.

Drewry World Container Index – 15 September 22 (USD/40ft)



Quelle: [drewry.co.uk](https://www.drewry.co.uk)